

Bohemund auf den Papst Eindruck zu machen sucht. Der Vorwurf, Alexios habe mit gewalttätigen Mitteln den byzantinischen Thron usurpiert, hatte schon Robert Guiskard zum Vorwand für sein Balkanunternehmen gedient. Bohemund scheint sich klar darüber zu sein, daß dieses Argument bei dem Papste nicht mehr verfaßt; deshalb zieht er kräftigere Register und weist auf die konfessionelle Verschiedenheit des Griechenreiches hin, auch das ein altes Requisit aus seiner auf den Papst berechneten Dialektik, das er schon nach dem Falle von Antiochia 1098 hervorgeholt hatte.¹ Die anderen Vorwürfe über Feindseligkeiten Alexios' gegen Kreuzfahrer sind gänzlich unkontrollierbar und unwahrscheinlich; sie widersprechen jedenfalls völlig dem Verhalten des Griechenkaisers gerade in dieser Zeit, in der man in Konstantinopel sehr wohl von dem Stimmungsumschwung im Westen unterrichtet war und das politische Handeln danach einrichtete.² Der eigentliche Kernpunkt des Gegensatzes zwischen Bohemund und Alexios, der Streit um den Besitz von Antiochien, tritt dagegen in dem Brief natürlich gar nicht hervor.³

Bestätigt das Schreiben so im ganzen also lediglich das Bild, das man sich nach den bisher bekannten Quellen von der Propaganda Bohemunds machen konnte, so enthält es doch noch einige Einzelheiten, die über die Kreuzzugsgeschichte hinaus von Interesse sind. Das ist am Anfang die Bemerkung, daß der Papst diesem normannischen Fürsten für seine französische Reise den Charakter eines apostolischen Legaten verliehen habe (*me filium, immo servum beati Petri et vestrum . . . honore apostolice legationis . . . corroborare voluistis*). In der bisherigen Literatur über die päpstlichen Legaten hat man, soviel ich sehe, den Laien als Legaten nicht die nötige Aufmerksamkeit gewidmet.⁴ Der Fall ist keines-

¹) Kreuzzugsbriefe ed. HAGENMEYER 164 n. 16: . . . *haereticos autem, Graecos et Armenos, Syros Iacobitasque expugnare nequivimus*. Dazu NORDEN 55f. ²) Anna Comnena XI 1, ed. REIFFERSCHIED 2, 144f.; dazu CHALANDON, Alexis 237f. ³) Hierzu sei vermerkt, daß

A. C. KREY, A neglected passage in the Gesta and its bearing on the literature of the first crusade in: The crusades and other historical essays presented to DANA C. MUNROE (New York 1928) 57—78 die Bearbeitungen der anonymen Kreuzzugsgeschichte durch Baldrich von Dol, Guibert von Nogent und Robert auf die Propaganda Bohemunds im J. 1106 zurückführen will. ⁴) Sieht man von früheren Perioden der Papstgeschichte ab, so werden für die Zeit von Gregor VII. ab in den systematischen Darstellungen des Kirchenrechts nur die Legationen